

*Planorbis
Anquetin*

Rio de Janeiro, 1. Okt. 1917.

Sehr geehrter Herr Dr. Lutz!

Ihren ausführlichen Brief vom 14. Sept. habe ich erhalten und danke bestens dafür.

Herzte traf hier Ihr Soldat und Reisbegleiter ein. Er brachte ein Handschreiben von Ihnen an Herrn Gomes und 2 Glasgefäße mit Planorbis. Ich sortierte sofort den Inhalt in Tote und Lebendige. Das erste Gefäß war in gutem Zustande und enthielt außer Pflanzenteilen und vielen leeren Schalen auch noch einige 20 lebende Planorbis von sehr verschiedenen Größen. Das zweite Gefäß machte schon durch seine Undurchsichtigkeit einen weniger versprechenden Eindruck und verbreitete, nachdem man den dichtwühlenden Glasdeckel abgenommen hatte, einen starken Verwesungsgeruch. Es enthielt mittelgroße und kleinere Schalen und nach genauer Durchsicht entdeckte ich noch ein einziges leben-

© diese Größe

des Exemplar, welches ich sofort in ein besonderes Gefäß tat. Es wäre vielleicht gut gewesen, während der Reise das Wasser öfters zu erneuern. Die beiden Gefäße waren von gleicher Größe und da Sie in Ihrem Briefe von einem großen und mehreren kleineren sprechen, so nehme ich an, daß das erstere Gefäß dem großen entspricht, wegen den sehr verschieden großen Schnecken, während das zweite den Inhalt der kleinen Gefäße barg.

Der Soldat sagte, er hätte Sie in Bahia nicht wieder getroffen, nachdem er Sie in Recife verlassen hatte; er

hat deshalb das Gepäck in Bahia unter der Obhut des Hafenkapitäns gelassen und ist dann mit dem Schiff weiter gefahren. Er sagte, Sie würden auch dieser Tage hier ankommen, doch nehme ich nach Ihrem Briefe an, daß Sie noch etwas länger bleiben werden. Herr Games wird Ihnen mit gleicher Post den Erhalt des Briefes und der Kaiser bestätigen, doch macht es nichts daß ich gleichzeitig schreibe, wenn Sie überhaupt diesen Brief noch bekommen.

Dr. Costa Lima läßt grüßen.

Sonst ist alles beim Alten. Ihre Tiere sind auch noch alle am Leben, wie ich Ihnen im letzten Briefe schrieb.

Eine weiße infizierte Ratte, die ich nicht erwähnt hatte, war gleich am zweiten Tage nach Ihrer Abreise aus dem Käfig verschwunden und nach der Annahme des Dieners von einer Katze gefressen worden.

Bei Ihrer Rückkehr werden Sie bemerken, daß man dabei ist, den Weg von der Station nach dem Institute mit Bäumchen zu bepflanzen und zwar in Abständen von 8 m ab, wechselnd links und rechts, so daß auf jeder Seite von 10 zu 10 m ein Baum zu stehen kommt. Das wird ganz nett, andererseits tat es mir leid, daß man die große schöne Arme, doevia, rechts von der Büste, umgeschlagen hat. Sie war 20 Jahre alt, wie ich an den Ringen abgezählt habe. Eine kleinere, da, nebenstehende, ist auch verschwunden und nächstens kommt die vorderste und größte von den 6 Casuarianen daran.

Das Wetter ist immer noch sehr angenehm kühl, ab, wechselnd regnet es etwas.

Die Schnecken habe ich zur weiteren Beobachtung hier in meinem Arbeitszimmer; es sind einige Mückenlarven im Wasser.

Mit besten Grüßen bis auf Wiedersehen
verbleibe ich Hochachtungsvoll
und ergebenst

Ihr Rudolf Fischer

N.B.: Ergänzen mit den Bestimmungen, keine Gefahr für die Tiere. Die M. heptadactylus von St. George, welche mit 5,5 mm Breite ausgelegt ist, und bestimmt nur 2,5 mm hat und deshalb in Ihrem Briefe auch mit einem Fragezeichen versehen ist.